



Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BZ - Eger

Besuch der Egerer Burg der Heimatgruppe Sandau und Umgebung

Der Vorstand der Heimatgruppe Sandau und Umgebung hatte die Landsleute zu einem Heimattreffen vom 1. bis 3. Oktober 2022 in die Patenstadt Arzberg und in die Heimatstadt Sandau eingeladen. Auf dem dreitägigen Programm stand am Sonntag nachmittag die Besichtigung der Egerer Burg.

Ernst Franke, Leiter des Begegnungszentrums Eger, empfing die Sandauer Gruppe in seinem Hause, zeigte ihnen die Räumlichkeiten und die derzeitigen Ausstellungen. Danach ging man geschlossen zur Burg.

Ernst Franke erzählte fachkundig Wissenswertes über die Stadt Eger und ihrer Burg. So sei Eger urkundlich zum ersten Male im Jahre 1061 erwähnt und im Laufe der Zeit zu einem Verwaltungsmittelpunkt der „Regio Egere“ als Teil des bayerischen Nordgaues geworden.

Kaiser Friedrich Barbarossa habe die Egerer Burg zu einer Kaiserpfalz ausgebaut. Dieser Kaiser habe über mehrere Jahre in Eger gewohnt und einen Reichstag abgehalten. Während seiner Zeit habe Eger die Stellung als bedeutende Handelsstadt eingenommen, aber auch in politischer Hinsicht sei die Stadt von großer Bedeutung gewesen.

Das Jahr 1322 sei für Eger und das Umland sehr wichtig, denn in diesem Jahr habe Ludwig der Baier die Stadt an Johann den Böhmerherzog Johann für 20 000 Silber Mark verpfändet. Dieses Pfand sei aber im Laufe der Geschichte niemals eingelöst worden.

Ernst Franke zeigte der Besuchergruppe das Zimmer, in dem am 25. Februar 1634 die Offiziere Wallensteins von irischen Söldnern ermordet wurden. Sodann ging man in Doppelkapelle der Burg, die im unteren Teil romanisch ist und im oberen gotisch. Anschließend wies er auf den Schwarzen Turm mit seinen dunklen Steinen hin. Bis heute sei nicht bekannt, woher die Steine stammten. Man nimmt an, sie könnten etwa aus dem erloschenen Vulkan „Kammerbühl“ stammen, an dem auch Johann Wolfgang von Goethe forschte. Mit großem Dank verabschiedeten die Sandauer Landsmann Franke, und wünschten ihm und seiner Arbeit viel Erfolg. Hat er doch das unvergessene Eger den Besuchern aus Bayern und Hessen wieder in Erinnerung gebracht.



Säule zur Erinnerung an den Aufenthalt des Böhmerkönigs Przemysl Ottokar II. am 4. Mai 1266 in Eger



Die Besuchergruppe



Blick zur St. Niklaskirche

Josef Plahl, Heimatgruppe Sandau und Umgebung

Der wundersame Dudelsack

Vor langer Zeit lebte ein Bauer in einem abgelegenen Dorf bei Eger, der einen großen Bauernhof und einen wundersamen Dudelsack hatte. Sobald er ihn berührte, spielte er bereits. Er klang mächtiger als alle anderen Musikinstrumente und spielte so feurig, dass jeder, der ihn hörte, tanzte. Ob Großväter, Großmütter, Frauen, Männer oder Kinder, alle drehten sich in der Runde und vergaßen die Feldarbeit und die Haushaltspflichten.



Der Dudelsackpfeifer bewegte sich beim Spielen im Takt. Seine Augen funkelten und sein Mund bebte mit einem Grinsen, das an ein Gelächter erinnerte.

Sobald er fertig war, herrschte Stille, eine schwere Stille. Die Blicke der Bauern und Bäuerinnen waren entsetzt als sie sich zuflüsterten, dass der Teufel selbst im Dudelsack verzaubert war. Sie flüsterten, der Dudelsackpfeifer sei vor einigen Jahren der ärmste Arbeiter im Dorf gewesen, ohne Hütte und ohne Besitz. Erst vor wenigen Jahren wurde er reich und hatte mehr Geld in den Kneipen ausgegeben als die Stadtherren und der Burggraf selbst. Er kleidete sich wie ein Prinz und kaufte sich alles, was er wollte. Sie wussten nicht, dass der Dudelsackpfeifer dem Dudelsack jeden Tag ein köstliches Mittagessen gab, der verschwand, sobald der Bauer aus dem Zimmer ging. Sie wussten nicht, dass sich der Dudelsackpfeifer am liebsten in der hinteren Kammer seines

Hauses versteckte, wo er sein Geld zählte, Goldmünzen streichelte und beim Anblick seines Reichtums die ganze Welt vergaß. Der Bauer bemerkte nicht, dass er umso weniger Freunde hatte, je mehr Geld er hatte. Und eines Tages stellte er fest, dass er alleine war und alle sein Haus mieden. Er nahm den Dudelsack und fing an zu spielen, bis die Leute aus dem ganzen Dorf zusammenkamen und mit wildem Gebrüll tanzten und tanzten, auch die Hunde und das Geflügel tanzte mit ihm in der Runde.

Sobald er seinen Dudelsack ablegte, verschwanden die Leute, und es herrschte wieder Stille im Hof, und den Dudelsackpfeifer ergriff eine endlose Sehnsucht. Hasserfüllt packte er den Dudelsack und warf ihn auf den Boden. Sobald er gelandet war, wimmerte er, bis den Bauern die Kälte den Rücken runterlief. Hastig hob er das Instrument wieder auf und gab ihm das erforderliche Mittagessen. Der Dudelsack war nun still, und seine Hosentaschen waren schwer von neuem Geld, das hereinströmte. Das Einkaufen machte dem Bauern keinen Spaß mehr. Er ließ das Geld in der Hosentasche, aber es war schwer, so schwer wie seine Sehnsucht, die seine ganze Seele erfasste. Eine solche Sehnsucht nach Menschen durchflutete sein Herz, dass er sich vor Verzweiflung die Haare ausriss. Als er die Einsamkeit nicht mehr ertragen konnte, nahm er den Dudelsack, ging in die Kneipe und spielte und spielte wilder als zuvor. Das ganze Dorf kam zusammen und tanzte, so dass die Tänzer kaum Luft bekamen. Und der Dudelsackpfeifer spielte, sein Grinsen wurde immer krampfhafter, und manchmal lachte er laut, Tränen rannen ihm über die Wangen zum Klang seiner eigenen Stimme. Er spielte, und sein ganzer Körper schwoll an, sank und beugte sich. Plötzlich ließ er seinen Dudelsack fallen und stolperte erschöpft zur nächsten Bank. Wie im Nebel sah er die weggehenden bunten Gestalten der Bauern und Bäuerinnen, und er war allein und wieder allein, mit den Hosentaschen voller Geld.

So verging der Tag, die Woche und das Jahr. Der Dudelsackpfeifer konnte kaum mehr gehen, nur wenn er spielte, war er wieder voller Leben, seine Augen funkelten, sein schiefer Mund zeigte große gelbe Zähne, und jedes laute Lachen war von Tränen begleitet. Wie die Leute zum Tanz kamen, so gingen sie auf die gleiche Weise wieder weg und ließen den Dudelsackpfeifer mit den vollen Hosentaschen zurück, die ihn so belasteten.

Eines Tages hörte er, dass ein neuer, junger Priester ins Dorf gekommen war. Sein erster Gottesdienst war sehr feierlich, und sobald er ihn beendete, begann der Dudelsackpfeifer einen wilden Tanz. Das ganze Dorf strömte auf seinen Hof, einschließlich des jungen Priesters. Die Leute tanzten fröhlich und wirbelten herum, und sogar der kleine Hund und das Geflügel tanzten. Nur der Pfarrer stand in der Ecke des Hofes und bewegte sanft die Lippen. Der Dudelsackpfeifer spielte und spielte so feurig wie niemals, er spielte, bis seine Augen rot wurden. Er spielte, hörte aber plötzlich auf. Er starrte vor sich hin. Wie in einem Nebel konnte er die Menschen gehen sehen, nur eine dunkle mysteriöse Gestalt blieb in der Ecke des Hofes stehen und rührte sich nicht. Warum war sie nicht mit den anderen weggelaufen? Was wollte sie?

Plötzlich erinnerte sich der Dudelsackpfeifer an etwas. Er schrie auf und fiel auf die Knie. Heute war er endlich nicht mehr allein, eine mysteriöse Gestalt blieb bei ihm. Er kniete sich im Staub des Hofes nieder, näherte sich der mysteriösen Gestalt und streckte voller Verlangen seine Hände nach ihr.

Der Dudelsackpfeifer kroch immer näher auf seinen Knien, bettelte, bettelte, dass sie bleiben und ihm helfen sollte.

Dann hörte er eine klare Stimme, die ihm sagte, er solle alles wegwerfen, den Hof und das Geld. Sie befahl ihm zum Teich zu gehen. Dann musste er viel Luft in seinen Dudelsack reinpusten. Sobald er das tat, zischte etwas im Teich und das Wasser begann zu kochen. Etwas platzte im Dudelsack und er war sofort leichter.

Der Dudelsackpfeifer drehte sich um und sah neben sich den Priester, der ihn in die Welt schickte und ihn auf eine neue Pilgerreise segnete.

Der Dudelsackpfeifer stand auf und spürte, dass es um sein Herz plötzlich leichter wurde und auch seine Hosentaschen waren nicht mehr schwer. Sie waren leer.

Er stand auf und ging im Sonnenlicht einen Tag, einen Monat, ein Jahr und sein Leben lang. Er ging ohne Namen und Heimat von Dorf zu Dorf und spielte auf dem Dudelsack. Wenn er hungrig war, spielte er leise und bescheiden wie viele andere. Da

öffneten sich alle Türen vor ihm, und der Dudelsackpfeifer empfing Brot und Nahrung von guten Leuten und lebte aus ihrer Liebe und Barmherzigkeit bis zum Tod.

Sein Vermögen wurde längst an die Armen verteilt. Nur sein Hof hat die Erinnerung an ihn bewahrt. Er heißt heute noch: der Pfeifer Hof.

Aus den Egerer Geschichten

Besuch vom Freundeskreises Tschechien-Stralsund

Am 21.10.2022 besuchte uns der Freundeskreises Tschechien-Stralsund aus der Hansestadt Stralsund mit ungefähr 50 Personen. Die Gruppe begleitet ihr Vorsitzender Herr Erich Voigt mit einer Dolmetscherin. Viele von Ihnen waren die Nachkommen der Vertriebenen nach 1945. Sie besuchten während ihrer 3-tägiger Reise die Sehenswürdigkeiten und Orte ihrer Vorfahren im Egerland wie Marienbad, Kloster Tepl, Eger usw. Am Vormittag führten wir sie mit einem Rundgang und Erzählungen um den Egerer Marktplatz mit seinem Mittelalterlichen Häusern. Jedes Haus am Marktplatz hat eine interessante Geschichte. Zum Ende besuchten sie selbstverständlich das Museum (Pachelbel-Haus), wo der Feldherr Albrecht von Wallenstein am 25. Februar 1634 vom Hauptmann Walter Deveroux ermordet wurde. Zunächst wurden aber die engsten Vertrauten Wallensteins Ilow, Trčka, Kinsky und Niemann vom Stadtkommandanten Gordon, der in das Mordkomplott eingeweiht war, am Abend des 25. Februar zu einem Festbankett in den Speisesaal der Burg eingeladen, wo sie gemeinsam mit drei Dienern von einer Gruppe von Soldaten



unter dem Kommando der Hauptleute Geraldin und Walter Deveroux ermordet wurden.

Am späten Nachmittag um 15.30 Uhr hielt Ernst



Erich Voigt, Vorsitzende des Vereins

Franke im Restaurant Beim König Georg von Podiebrad einen Vortrag über die Geschichte und die Arbeit vom Bund der Deutschen Landschaft Egerland und dem Begegnungszentrum Balthasar Neumann. Die Gruppe hörte aufmerksam zu und hatte am Ende viele Fragen über die Vergangenheit und die Gegenwart des Egerlandes und der Stadt Eger, über das Leben nach 1945 hier, das Zusammenleben unserer Minderheit mit der Tschechischen Bevölkerung, der Stadt Eger usw. Die Zeit verlief sehr schnell bei gutem Bier, Kaffee und Strudel. Um 17.00 Uhr war es soweit um das treffen zu beenden, denn die Gruppe reiste weiter nach dem Kloster Tepl wo sie auch im hiesigen Hotel übernachteten. Wir danken auch den Freundeskreis Tsche-

chien-Stralsund für die beachtliche Spende die sie unseren BdD überreichten. Sie versprachen nächstes oder übernächstes Jahr wiederzukommen, denn es gibt immer noch viel zu entdecken im Egerland.

Redaktion Eghaland Bladl

Restaurations
„Blumental“ in Heudeck,
Inh: Johann Winter.

1 Drina kasta alles kriegen, eb fern Leib, eb zen Vergnüg'n.
Al'n allerhand Bier, zenkstrim bekannt.
If dir imma Mog'n net sei, giebs aa gul'n Branteweiß.
Horz alles wos bei Harz begahrt, dort kriegstes gul un wart.
Es schönste Wirtshokal u. f. w.

2 Ja dös Wirtshaus is bekannt, überoll in ganz'n Sand.
Alles is adrett, freindlich un su nell.
Trinksta doridei Glasl Bier, seht sich gleich der Wirt ze dir.
Dort ward bal dös, bal gens derzählt, wie's jed'n gred gefällt.
Es schönste Wirtshokal u. f. w.

3 In dan Haus herrscht guter Klang, dös bemerkt mer an Gesang,
Dar ward dort gehegt, un mit Fleiß gepflegt.

Blumental. v. Hans Soph.

War ub'raus von Heudeck kummt dar besucht aa ganz bestimmt
net zen lehn! Mal links es Blumental Denn do drinna siht sich's gut,
weil halt's Bier su schmecken tut. Huch un Gelpak is dort derham mir
könnst ihrs sei gelaam. Es schönste Wirtshokal dös is es
Blumental. Dort kriegt mer alles gut un sei. Ihr könnst aa
immer frogn es ward a jedes sog'n: „Ihr macht kaan Fehler kehrt nár eih!“

4 Eruh un ktaa, arm oder reich, alles is dort drinna gleich.
Nár Gemütslichkeit, Fried' un Einigkeit
If derham dortalle Cog, kaaner kennt kaa Sorg un Plog.
Drim siht su mannscher aa bis früh un will gar nimmer gieh.
Es schönste Wirtshokal u. f. w.

5 Wie der Baum of srina Alt, hält der Wirt of seina Gást.
Jed'n siht er's ah, wu er hal'n kan.
Do ward sich net lang bedacht, wos abgieht, dös ward gemacht.
Un jeder gieht zefried'n fort, ich gab eich drauf mei Wort.
Es schönste Wirtshokal u. f. w.

Mannscher Ob'nd un mannsche Nacht ward mit Singa zugebracht
Drim Huch dan dreitsch'n Sied un Wort, mögs klinga imerfort u. f. w.

Alle Rechte vorbehalten. Buchdruck vorboten.

Wichtige Termine 2022 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger
Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger
01.10.2022 - 30.01.2023 - Ausstellung Denkmäler der Opfer von 1914-1918 im Egerland



Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden 2 und 4 Mittwoch um 12.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im November

Marass Lorenz, Franzensbad, 1932
Holubová Gertruda, Chodau, 1932
Goldschalt Margit, Wildstein, 1933
Dyková Jindra, Karlsbad, 1934
Mlázovská Herta, Falkenau, 1937
Caplier Dolf, Künzell, 1938
Kasseckert Dietrich, Bernhardswald, 1939
Kraftová Melanie, Franzensbad, 1942
Šteidlová Inka, Alt Rohlau, 1943
Fiedler Jan, Asch, 1948
Kraus Werner, Karlsbad, 1954
Hoppe Frank, Neu-Isenburg, 1964
Wiesner Michael, Mühlheim/Main, 1966
Jonášová Alžběta, Eger, 1971
Köhler Andreas, Köln, 1973

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
wünscht euch der Bund der Deutschen im Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Redaktion:

Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Allerseelen – Allerheiligen - Gedenken wir unseren Toten



Ein Engel des Himmels schwebt nachts
hinab an Allerseelen zur Erde wieder.
Er zündet an einem Grab ein Lichtlein an
und kniet davor dann betend nieder.

Es gilt allen toten Menschen dieser Erde,
die begraben und vergessen sind.
Von ihrem einstigen Leben und Wirken,
erzählt nur noch der säuselnde Wind.

In früheren Zeiten war der Hände Arbeit
sehr mühsam wie das ganze Leben.
Wir haben den Menschen zu verdanken,
was sie an uns haben weitergegeben.

Ihr Wirken kommt uns heute noch zugute
in unserer weiterentwickelten Welt,
wo auch eine kürzlich verstorbene Seele
jetzt einem einsamen Herzen fehlt.

Sie ist gegangen in des Schöpfers Arme,
hat ausgesorgt in des Himmels Zier,
von Gnade und Gottes Liebe umfangan,
während wir erdverbunden leben hier.

So lasst Euer Gebet zum Himmel steigen,
wo manche vergessene Seele wohnt
und, zusammen mit unserem Schöpfergott,
in des Himmels Herrlichkeit thront.

Autor: Sieglinde Seiler